Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint

Nr. 110. Mittag-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 5. März 1868.

Deutschland.

Berlin, 4. März. [Amtliches.] Se. Maj. der König hat den nachbenannten Personen Orden und Ehrenzeichen verliehen, und zwar: **den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife**: dem Obersten z. D. Ginz von Rekowski, bisherigen Commandeur des 2. Hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 77; **den rothen Adlerorden vierter Klasse**: dem Kreisgerichts-Rath von Spangenberg zu Bunzlau, dem Forstmeister a. D. von Tilemann, genannt Schenck, zu Wetter im Kreise Marburg und dem Forst-Inspector a. D. Grosch zu Hünfeld; **den königlichen Kronenorden dritter Klasse**: dem Forstmeister a. D. Mergell zu Veckerhagen im Kreise Hofgeismar; **den Adler der vierten Klasse des königlichen Hausordens von Hohenzollern**: dem Schullehrer, Organisten und Cantor Freitag zu Mondschütz im Kreise Wohlau und dem Schullehrer und Küster Maske zu Fritzow im Kreise Fürstenthum; **das Allgemeine Ehrenzeichen**: dem Erzieher bei der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt Nr. 5 zu Berlin, Christian, Friedrich Brandin, und dem Chaussee-Aufseher Brandt zu Elsterwerda im Kreise Liebenwerda, so wie **die Rettungs-Medaille am Bande**: dem Steinmetz Nicolaus Heil zu Bockenheim im Kreise Hanau und dem Maschinenbauer Eduard Gustav Gerscha zu Barmen.

Se. Maj. der König hat den Privat-Docenten Dr. Jürgen Bona Meyer hierselbst zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Bonn ernannt.

Ihre Majestät die verwittwete Königin hat den Kammerherrn Grafen von Lüttichau an Stelle des verstorbenen Obersten Baron von Canitz zum Commissarius und Bevollmächtigten für die Königin Elisabeth-Stiftung ernannt.

Dem Kaufmann Wilhelm August Theodor Schröder zu Neustadt in Holstein ist Namens des norddeutschen Bundes das Exequatur als Schwedisch-Norwegischer Vice-Consul daselbst ertheilt worden.

[Schlesischer Provinziallandtag.] Ich ernenne auf den Bericht des Staats-Ministeriums vom 2. März d. J. hiermit den Ober-Präsidenten, Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn v. Schleinitz zum Commissarius, den Herzog von Ratibor zum Marschall und den Landes-Aeltesten der preuß. Ober-Lausitz, von Seydewitz, zu dessen Stellvertreter für den auf den 15. März d. J. nach Breslau einzuberufenden Provinziallandtag des Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Markgrafthums Oberlausitz.

Berlin, den 3. März 1868. **Wilhelm.**

Graf von Bismarck u. s. w.

Der bisherige Bureau-Assistent Dühring ist zum Geheimen expedirenden Secretär und der bisherige Geheime Kanzlei-Assistent Schröder zum Geheimen Kanzlei-Secretär ernannt. — Der Civil-Supernumerarius Julius Sturm ist zum Geheimen Registrator im Büreau des königl. Staats-Ministeriums ernannt worden. — Der Advokat Wüst zu Koblenz ist zum Anwalt bei dem dortigen königl. Landgerichte ernannt worden.

Berlin, 4. März. [Se. Majestät der König] empfing heute den commandirenden General des 1. Armee-Corps, General der Infanterie Vogel v. Falckenstein, nahm den Vortrag des Civil-Cabinets entgegen und ertheilte dem britischen Botschafter Lord Loftus, sowie dem dänischen Gesandten von Quaade Audienzen.

[Ihre Majestät die Königin] besichtigte die Mädchen-Erziehungs-Anstalt in Goßner's Haus und das Krankenhaus Bethesda.

[Se. königl. Hoheit der Kronprinz] empfing gestern den Schloßhauptmann v. Dachröden, den Major Schulz vom königlichen Kriegsministerium, den Professor Conrad aus Düsseldorf, eine Deputation aus Jarmen in Pommern, nahm militärische Meldungen entgegen und wohnte Abends der Vorstellung im Opernhause bei. — Ihre Maj. die Königin stattete um 2 Uhr einen Besuch im kronprinzlichen Palais ab. (St.-A.)

[Dr. v. Daniels †.] Heute Früh ist der Ober-Tribunals-Rath, Professor der Rechte Dr. v. Daniels, Mitglied des Herrenhauses, als Kronsyndicus, ganz plötzlich im 68. Lebensjahre gestorben.

∋ **Berlin**, 4. März. [Die Reise des Prinzen Napoleon.] Der Prinz Napoleon macht nur zu seinem Vergnügen eine Reise nach Deutschland, so berichtet die „France". Das von Herrn Laguerronière geleitete Hofblatt weiß ganz genau, was in den Tuilerieen gesagt wird und was nach den Wünschen der Tuilerien in der Presse gesagt werden soll. Uebrigens ist ja durch den Vergnügungszweck der Wunsch nach Belehrung keineswegs ausgeschlossen, und in letzterer Beziehung dürfte für französische Reisende Deutschland in seinen gegenwärtigen Verhältnissen ganz besonders beachtenswerth sein. Wenn daher der Prinz Napoleon auch von seinem kaiserlichen Vetter mit keiner speciellen politischen Mission beauftragt sein sollte, so wird es doch jedenfalls dem Herrscher der Franzosen erwünscht sein, durch die Eindrücke und Beobachtungen eines vertrauten Berichterstatters über die Zustände und Stimmungen in Deutschland Aufschluß zu erhalten. Für solche Zwecke allgemeiner Information ist die Persönlichkeit des Prinzen offenbar nicht schlecht gewählt. Prinz Napoleon ist eben so wenig mit dem Programm irgend einer franz. Partei, wie mit der Politik des Tuilerien-Cabinettes solidarisch verbunden. Schon dadurch, wie durch seine an vielseitigen Umgang gewohnte Lebensweise, sind ihm die Quellen mancher Kreise zugänglich gemacht, welche anderen mehr specifischen Elementen der diplomatischen Welt und der Hofregion unnahbar erscheinen. Außerdem liegt für den Kaiser eine große Bequemlichkeit darin, daß die Aeußerungen des Prinzen in keiner Weise bindend oder verpflichtend für das Tuilerien-Cabinet sind. Jedenfalls wird der Prinz vollständigere und vielseitigere Beobachtungen nach Frankreich heimbringen, als der Kaiser von seiner Reise nach Salzburg. Der fast ausschließliche Verkehr mit Freiherrn v. Beust hat unmöglich dem Kaiser so viel genaue Information zuführen können, als der Prinz durch den größeren Umfang seiner Reise und seines Verkehrs gewinnen wird. Es gilt für gewiß, daß Berlin, Stuttgart und Wien als Hauptpunkte auf der Reiseroute des Prinzen bezeichnet stehen. Bis jetzt war der Prinz Napoleon mit seinen individuellen Ansichten für den Sieg der Nationalitäts-Idee eingetreten, zwar in erster Linie für Italien, aber zugleich auch aus richtiger Schätzung des verwandten Verhältnisses für Deutschland unter der Führung Preußens. Hoffentlich wird der Napoleonische Tourist aus seiner jetzigen Reise die Ueberzeugung schöpfen, daß die nationale Idee in Deutschland eine Macht ist, die als Bundesgenossin hohen Werth hat und vor keinem auswärtigen Gegner zurück weicht.

Königsberg, 3. März. [Der Typhus.] Die „K. H. Z." schreibt: „Wir geben hiermit dem Gefühle der Trauer und des tiefsten Schmerzes Ausdruck über den vor wenigen Tagen erfolgten schnellen Hingang zweier junger Königsberger Aerzte, welche der Tod mitten in ihrem ehrenvollen Berufe weggerafft hat. Es sind dies die Doctoren der Medicin Hugo Humelet, Assistenzarzt im hiesigen Hebammen-Institut, der am ambulanten Scharlach starb, und Heinrich Crüger, der vor Kurzem nach Mehlsack zur Behandlung der dortigen Typhuskranken gegangen war und der Epidemie selbst erlag". — In Stallupönen ist am 28. v. M. am Typhus auch der kgl. Landrath des dortigen Kreises, Herr Riemer, gestorben. Er fiel als ein Opfer in der Erfüllung seines Berufes.

Graudenz, 4. März. [In Folge starken Eisganges] ist die Verbindung mit dem jenseitigen Weichselufer unterbrochen.

Thorn, 4. März. [Die Ueberschwemmung der Weichsel] wächst. Wasserstand 17 Fuß 8 Zoll (1¾ Fuß höher als der Sommerwasserstand.) Die Weichselbrücke hat sich in der Mitte gesenkt und ist nur für Fußgänger passirbar. Eisgang gering.

Hamburg, 4. März. [Wahl.] Bei der gestern stattgehabten Wahl zum norddeutschen Reichstag wurde der Kaufmann M. W. Hinrichsen mit 1412 von 1443 Stimmen gewählt.

Hamburg, 4. März. [Prinz Napoleon.] Die „Hamburger Nachrichten" enthalten ein Wiener Telegramm vom gestrigen Datum, demzufolge auch in Wien der Besuch des Prinzen Napoleon angemeldet sei. Der Besuch werde wahrscheinlich nach dem in Berlin zu machenden erfolgen.

⊙ **Dresden**, 3. März. [Landtagsvorlagen. — Ein Duell.] Jemehr das Land nach einer anderen Vertretung sich sehnt, um so weniger scheint die Regierung geneigt zu sein, die Daseinsfrist der Ständeversammlung abkürzen zu helfen, denn täglich gehen immer wieder neue und nicht gerade unbedeutende Vorlagen ein. Das Justizministerium entwickelt hierbei die größte Thätigkeit, denn außer den Entwürfen für Einführung der Schwurgerichte, Aufhebung der Todesstrafe rc. sind jetzt abermals zwei Decrete von Wichtigkeit an die Kammern gelangt. Das eine betrifft eine Abänderung der jetzigen Concurs-Ordnung und liefert gleichzeitig den Beweis, daß die Regierung ihren früher geltend gemachten Grundsatz, mit der Particulargesetzgebung der Bundesgesetzgebung nicht vorzugreifen, aufgegeben hat. In den Motiven zum Entwurf entschuldigt man dies damit, daß die Bundesgesetzgebung wohl noch eines Zeitraumes von mehreren Jahren bedürfen werde, um an eine Concursordnung Hand anzulegen. Die zweite Vorlage beabsichtigt, bei bezirksgerichtlichen Strafsachen die Mitwirkung von Schöffen einzuführen, womit für die zweite Instanz die Erörterung des Thatbestandes in Wegfall gebracht werden soll. In den Motiven sagt die Regierung: Wenn man in der Zuziehung der Geschworenen eine Verbesserung der Rechtspflege erblickt und überhaupt in der Mitwirkung des Laienelementes bei der Entscheidung der Strafsachen ein anregendes, lebensfrisches und Vertrauenerweckendes Element findet, so liegt die Frage nahe, ob es nicht angemessen sei, diese Mitwirkung noch in ausgedehnterer Weise, als dies bei der Beschränkung der Schwurgerichte auf einzelne Klassen von Verbrechen der Fall ist, eintreten zu lassen. Die Erfahrungen, welche man in anderen Ländern damit gemacht, sind außerordentlich günstig. Insbesondere haben die Richter selbst ihr ein sehr gutes Zeugniß ausgestellt und es genießen diese Gerichte ein großes Vertrauen im Volk. Ein Moment tritt bei dem Institute der Gerichtsschöffen besonders in den Vordergrund, welches allerdings eine wesentliche Abweichung von der Eigenschaft des Schwurgerichts enthält, andererseits aber gerade zu denjenigen Eigenheiten des Schöffengerichts gehört, welche die günstigen Erfolge desselben herbeigeführt haben. Es ist dies die Verbindung der Schöffen und des Richters zu einem Gerichte und zu untheilbarer Arbeit. In dieser Verbindung liegt die Möglichkeit des gegenseitigen unbeschränkten und völlig freien Austausches der bei der Verhandlung gemachten Wahrnehmungen und gewonnenen Ansichten und somit des vollständigen Durchdringens und gegenseitigen Ergänzens des richterlichen und des Laienelements. Es ist das Erkenntniß des Gerichts in Wahrheit das Erkenntniß eines Collegiums, hervorgegangen aus einer und derselben Berathung und daher in sich bereits ein harmonisches Ganzes. Die gemeinsame Berathung läßt die vollständige Entwickelung des Laienelementes, wie andererseits die Befruchtung desselben durch das richterliche Element zu, und erfüllt somit dasjenige Erforderniß, dessen gehörige Befriedigung die vorzüglichste Aufgabe der auf die Geschworenengerichte bezüglichen Reformvorschläge mit Recht gewesen ist." — Die künftigen Bezirksgerichtshöfe sollen aus 3 Richtern und 4 Schöffen zusammengesetzt sein. — Dieser Tage duellirten sich hier zwei Polen aus einem bis jetzt noch unbekannten Grunde. Dem einen der Duellanten wurde vom Gegner das Knie durchschossen, in Folge dessen eine Amputation des Beines bereits stattgefunden hat.

Oesterreich.

Wien, 4. März. [Die Pforte. — Die confessionelle Frage.] Die heutigen Morgenblätter melden übereinstimmend, daß die Pforte entschlossen sei, zur Verwaltung Candias einen christlichen Gouverneur oder Hospodaren zu ernennen. — Der heutigen „Presse" zufolge hätte der Kaiser vor seiner Abreise nach Ofen die Anträge des cisleithanischen Ministeriums betreffs der confessionellen Fragen genehmigt.

Italien.

Neapel, 29. Febr. [Camorra der Wechsler.] Wir haben eigentlich in diesem Jahre gar keinen Carneval gehabt. Keine Masken, keine Bouquets, keine Confetti. An Stelle des Carnevals hatten wir eine Art Aufstand wegen des Agio's der Kupfermünzen. Seitdem die Bank aufgehört hat, die Zwangscours-Billets mit einem Verdienste von 2—3 pCt. gegen Bronce einzulösen, hatte sich eine Camorra gebildet, eine Vereinigung von Privatwechslern, welche das Agio der Bronce bis auf 10 und 12 pCt. trieben. Täglich verlor jeder Einwohner hierdurch mindestens 10 Centesimi, d. h. so viel, wie Maccaroni für einen ganzen Tag kosten. Daher der Aufstand. Auf dem Mercato und auf dem Pendino stürzte die Menge sich auf die Wechslerbuden, plünderte sie, schlug die Besitzer u. s. w. Die Polizei mußte einschreiten und Verhaftungen vornehmen. Nun hat die Bank wieder begonnen, das Papier mit 2½ oder 3 pCt. Nutzen gegen Bronce einzuwechseln. Man sagte, daß die Camorra der Wechsler bisher durch Leute von sehr hohem Range unterstützt wurde. Es ist dies bei den hiesigen, gräulich verkommenen Zuständen sehr leicht möglich.

[Verschiedenes.] Es ist hier jetzt eine Subscription für die acht unglücklichen Familien, deren Ernährer in dem Unglücke des Quais Santa Lucia umgekommen sind, eröffnet worden. Aber das Erträgniß ist bis jetzt nicht bedeutend; kein einziger vornehmer Name steht auf der Liste. — Der Priester Rinaldi, welcher der Chef des Gerichtes der beständigen Legation in Sicilien ist, hat dem Papste geantwortet: „er werde seinen Posten bewahren, ohne Furcht vor Excommunicationen, die jedem Rechte zuwider wären".

Frankreich.

* **Paris**, 2. März. [In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers], zu welcher der Zudrang ein ungeheurer war, führte der Vice-Präsident Dumiral den Vorsitz. — Herr Havin verlangt das Wort über das Sitzungs-Protokoll. Jerome David, der Vice-Präsident, welcher am 24. v. Mts. durch sein Auftreten den gewaltigen Sturm hervorrief, steigt von seinem Sitze herunter und nähert sich der Redner-Tribüne, auf welcher sich Havin befindet. Im Augenblicke, wo Havin das erste Wort sagt, entsteht ein furchtbarer Tumult.

Ollivier: Sie haben den Angriff ruhig angehört, Sie müssen auch die Vertheidigung anhören. (Die äußerste Rechte macht nun einen solchen Lärm, daß man Havin nicht versteht. Der Ruf: Schluß der Debatte! wird wahrhaft geheult. Es ist eine höchst scandalöse Scene.)

Jules Favre steht aufrecht auf seinem Sitze, mit zusammengeschlagenen Händen und wirft höchst verächtliche Blicke auf die Ruhestörer. Der Lärm wird immer furchtbarer; man konnte glauben, man befände sich in einem Volkstheater, wo die Gamins de Paris in Aufruhr sind. Es fehlten nur die faulen Aepfel und die Orangenschalen, die dort bei solchen Gelegenheiten auch eine Rolle spielen.

Havin und der Präsident wechseln höchst lebhafte Worte; ersterer verläßt die Tribüne.

Jul. Simon verlangt das Wort im Namen Havin's.

Präsident: Aber Herr Havin hat freiwillig die Tribune verlassen.

Havin besteigt von Neuem die Tribune und bleibt auf derselben mitten im Lärm. Nach vielen fruchtlosen Versuchen gelingt es dem Präsidenten, sich verständlich zu machen, und er erklärt von Neuem, daß Herr Havin auf das Wort verzichtet habe, ersucht ihn indessen, es wieder zu ergreifen.

Bei den ersten Worten Havin's beginnt der Tumult von Neuem und noch furchtbarer, wie vorher. Die ganze Majorität erhebt sich und verlangt mit wildem Geschrei den Schluß. Es kommt darüber zur Abstimmung und der Schluß wird angenommen. Havin verläßt die Redner-Tribüne.

Jul. Simon ergreift das Wort, um über das Reglement zu sprechen; er erinnert an den Zwischenfall vom letzten Montag; er schließt daraus, daß nach demselben die Kammer hätte consultirt werden müssen. Die Aufregung in der Kammer ist furchtbar. Aber auch außerhalb der Kammer herrscht keine geringe Aufregung. Der ganze Quai vor der Kammer ist mit Leuten bedeckt, die auf's angelegentlichste discutiren.

Herrn Jules Simon antwortet Jerome David. Derselbe erklärt, daß er seine Pflicht mit der Zustimmung der Kammer erfüllt habe (die Majorität antwortet mit formidablen „Ja's"), daß er die Kammer nicht consultirt habe, weil nichts mehr auf der Tagesordnung gestanden und er keinen bedauernswerthen Präcedenzfall habe herbeiführen wollen.

Jules Simon ergreift nun nochmals das Wort, um darzuthun, daß der Präsident gegen das Reglement und ganz willkürlich vorgegangen sei. Wenn dies eine Kammer gestatte, so handle sie gegen ihre Würde. (Sturm.)

Jerome David unterbricht den Redner, indem er ausruft, er habe nicht gegen seine Würde gehandelt.

Jules Simon erklärt, daß er keine persönlichen Fragen in die Sache einführen und den Zwischenfall nicht noch leidenschaftlicher machen wolle. Wenn aber eine Kammer — fügt er hinzu — die Willkür gestatte, so handele sie gegen ihre Würde.

Hier geht nun der Sturm von Neuem los. Die Majorität heult wieder. Von beiden Seiten fallen die schärfsten Worte; der Lärm ist aber so stark, daß man fast nichts versteht. Endlich wird die Ruhe wieder hergestellt, und Nogent St. Laurent liest die neun Artikel des Preßgesetzes vor, die mit dem, was der „Etendard" darüber brachte, übereinstimmen. Die Discussion über dieselben wurde auf nächsten Mittwoch vertagt.

Die Kammer trennte sich in großer Aufregung. Auf den Quais waren über 5000 Personen versammelt, um den Schluß der Sitzung abzuwarten. Zu Demonstrationen kam es jedoch nicht.

In der heutigen Sitzung wurde auch der Bericht über das Recrutirungsgesetz (man verlangt bekanntlich 100,000 Mann) niedergelegt.

[Ollivier und Granier de Cassagnac.] Die Oppositionsblätter scheinen dem perfiden Gebaren des erbärmlichen „Pays" ein Ende machen zu wollen. Sie haben nämlich dasselbe auf gerichtlichem Wege auffordern lassen, die Papiere, welche es angekündigt hat, ohne Verzug zu veröffentlichen. Es steht zu hoffen, daß Cassagnac endlich die lange verdiente Züchtigung erhalte. In dieser Hinsicht ist noch folgender Zwischenfall zu erwähnen: Granier de Cassagnac ging vorgestern im Salle des pas perdus mit wildem Gebaren auf Ollivier zu. Letzterer zog sofort seinen Revolver, den er bekanntlich jetzt immer bei sich trägt, aus der Tasche und hielt ihn auf Cassagnac mit den Worten: „Ich schieße!" Cassagnac war darüber so betroffen, daß er bleichen Angesichts aus dem Saal hinauslief. Die Personen, welche im Saale anwesend waren, machten zuerst ernste Gesichter, aber sie lachten hell auf, als Ollivier (er hatte jedoch die Vorsicht, das Versäumte nachzuholen) ihnen erklärte, daß er vergessen habe, seine Waffe zu laden.

Telegraphische Depeschen
aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Berlin, 5. März. Prinz Napoleon traf gestern Abend 9½ Uhr ein und wurde von Benedetti empfangen.

Florenz, 4. März. Nachrichten aus Rom melden, daß Monsignore Bonaparte und acht andere Prälaten am 13. d. M. zu Cardinälen ernannt werden sollen. Die Investitur würde am 16. d. M. stattfinden. Man versichert, der Kaiser Napoleon habe die bevorstehende Ernennung Monsignore Bonaparte's mit großer Befriedigung aufgenommen und erklärt, die Kosten der Weihe und der Installation seines Vetters tragen zu wollen. — Die gelehrten und Künstler-Gesellschaften in Rom werden einen Trauergottesdienst für den verstorbenen König Ludwig I. von Baiern im Pantheon veranstalten.

Florenz, 4. März. Die baiersche Regierung hat die Mittheilung hierher gelangen lassen, daß sie dem zwischen Italien und dem norddeutschen Bunde abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrage beitrete. — Der preußische Kriegsminister General v. Roon wird demnächst hier erwartet.

Nizza, 4. März. Die Leichenfeierlichkeit für den verstorbenen König Ludwig von Baiern wird morgen durch den Bischof in Gegenwart des Generals Reille, als Bevollmächtigten des Kaisers Napoleon, und einer Deputation des Münchener Hofes vollzogen werden. Die Leichenfeierlichkeiten in München finden am Montag statt.

Paris, 4. März. „Etendard" schreibt: Frankreich und Rußland haben angesichts der traurigen Lage, in welcher sich die kretensischen Flüchtlinge in Griechenland befinden, beschlossen, in der Folge keine Flüchtlinge mehr nach dem Festlande überzuführen.

Die Zeitungen „Liberté", „Opinion nationale", „Siècle", „Journal des Débats" und die „Revue des deux mondes" haben das „Pays" ermächtigt, die sie betreffenden Schriftstücke aus den nachgelassenen Papieren La Varenne's zu veröffentlichen und formell auf etwaige Anstrengung eines Processes wegen dieser Veröffentlichung verzichtet.

Der „Abend-Moniteur" constatirt nochmals in seinem Bulletin den günstigen Eindruck, welchen die preußische Thronrede sowohl in Preußen selbst als auch im Auslande hervorgerufen hat, und fügt hinzu, die Thronrede gebe Zeugniß von der versöhnlichen Gesinnung des Königs Wilhelm, sowie von der Genugthuung, mit welcher die allgemeine europäische Lage den König erfülle.

Paris, 4. März. Gesetzgebender Körper. Die Wahl des Vicomte d'Estourmel (Peronne) wird für ungiltig erklärt. Das Haus tritt in die Berathung des Contingents-Gesetzes. Picard beleuchtet die Beziehungen Frankreichs zu den fremden Mächten. Der Staatsminister Rouher erwidert, die auswärtigen Beziehungen Frankreichs seien vortrefflich. Die Wolken, welche aufzusteigen geschienen und zu verschiedenen beunruhigenden Gerüchten Veranlassung gegeben hätten, seien vollständig verschwunden.

Darauf wird die Generaldiscussion des Contingentgesetzes geschlossen.

Nachdem Magnin beim Beginn der Specialdiscussion die Reduction des Contingents auf 80,000 Mann gefordert, nimmt der Kriegsminister Marschall Niel das Wort.

Paris, 4. März, Abends. Legislative. Rede des Kriegsministers. Die Opposition wird den Angriff auf die neue Militär-Organisation bald bedauern. Die Organisation ist für das Land ein Pfand der Sicherheit, für die Bevölkerung milder und auch ökonomischer als die frühere. Im nächsten Frühjahr wird die ganze Armee das neue Gewehr haben, welches unter den vorhandenen das vollkommenste ist. Alle Mächte werden in Folge dessen die Bewaffnung umformen müssen. Frankreich hat dann einen zweijährigen Vorsprung, was Angesichts der in Europa vollzogenen Ereignisse viel ist; gedeckt durch die starke Organisation, kann sich das Land in Sicherheit den Arbeiten des Friedens überlassen.

Hierauf wurde das Amendement mit 220 Stimmen gegen 29 Stimmen verworfen. Das Amendement Hollez-Claporede gleichfalls verworfen. Das Amendement Tillaecourt, bezweckend die Bestimmung der Militärgesetze, welche das Militärmaß auf 1 Metre 55 herabsetzt, auf die Freiwilligen und die Stellvertreter anzuwenden, wird ungeachtet des Widerspruches Niels mit 122 gegen 104 Stimmen in Erwägung genommen.

Das Amendement Lebreton, bezweckend die Contingente der Ost-Ardennen, der Meuse und der Vogesen als Bergjägerbataillon zu organisiren, wurde verworfen. Morgen Fortsetzung der Berathung des Preßgesetzes.

Bern, 4. März. Der Bundesrath hat die Vertreter zu den am 15. d. beginnenden Conferenzen behufs Abschlusses eines deutsch-schweizerischen Postvertrages ernannt. Es sind dies Landammann Dr. Heer, und die Ober-Postsecretäre Steinhäuserlein und Fuchs.

London, 4. März, Nachts. Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche aus Ategerat: Sämmtliche Gefangenen waren am 17. Febr. wohlbehalten in Magdala, Theodor unterwegs dahin, Menelek rückt angeblich abermals Theodor entgegen.

Lissabon, 4. März. Die preußische Brigg „Rover" ist heute von hier in See gegangen.

Petersburg, 4. März, Abends. Die Zollcommission beschloß die Besteuerung der Maschinen nach den Kategorien von 25 bis 150 Kopeken per Pud. Die Werthzölle auf Tischzeug und Drillstoffe wurden aufgehoben.

Washington, 3. März. Die Anklageartikel gegen Johnson werden Mittwoch vom Repräsentantenhause an den Senat gelangen.

Die Insurrection in Jucatan ist beendet. Der Führer wurde von den Juaristen getödtet. (T. B. f. N.)

Provinzial-Zeitung.

§§ **Breslau**, 4. März. [Katholischer Volksverein.] In der gestern abgehaltenen Versammlung nahm der Vorsitzende, Kaufmann Rockel, indem er dieselbe eröffnete, aus der sehr zahlreichen Betheiligung Veranlassung auf die Anerkennung hinzuweisen, welche die Bestrebungen des Vereins bei den Gesinnungsgenossen in so reichem Maße finden und zum Beitritt zum Verein aufzufordern, dessen Statut auf „breitester demokratischer Grundlage" basire. Ferner machte der Vorsitzende auf den erfreulichen Erfolg der zum Besten hiesiger Armen veranstalteten Freitags-Vorträge aufmerksam, welche hoffen lassen, daß einige hundert Thaler durch die Hand des St. Vincenz-Vereins zur Vertheilung kommen werden. Endlich empfiehlt er noch den „Broschüren-Cyclus für die Katholiken Deutschlands." — Hierauf beantworte Hr. Pfarrer Dr. Wick einige im Fragekasten vorgefundene Fragen. Demnächst hielt Hr. Religionslehrer Dr. Weber den in einer früheren Sitzung zugesagten Vortrag, in welchem er eine Beleuchtung der Darwinschen Lehre vom Menschen zu geben versprach. Es gäbe, führte er, nachdem er die Grundzüge seines früheren Vortrages, über die Anschauungen des Christenthums von dem Wesen des Menschen kurz wiederholt hatte, aus — es gäbe Naturforscher, die unter dem Namen der Materialisten bekannt seien und welche jene Lehren der Kirche als bloße Phantasie bezeichneten. Der Mensch sei und bleibe nach ihnen ein bloßes körperliches Wesen und gehe deswegen auch, wenn er sterbe, zu Grunde. Er sei nur ein höher organisirtes Thier und stehe auf der Stufenleiter der Thiere auf der höchsten Spitze. Es sei klar, meint Redner, daß mit solchen Ansichten Niemand ein wahrer Christ, am allerwenigsten ein katholischer Christ sein könne und da derartige Ansichten sich nicht mehr in den Winkeln hielten, sondern erst neuerdings ein Hauptrepräsentant derselben sie in verschiedenen deutschen Städten in öffentlichen Vorlesungen zu beweisen gesucht habe, so sei es an der Zeit und in der Ordnung, die Gründe, durch welche die Ansichten bewiesen werden sollten, näher anzusehen. Es sei selbstverständlich, daß die Naturwissenschaft das Recht habe, den Menschen von seiner körperlichen Seite zu untersuchen und sich eine genaue Kenntniß seines Organismus zu verschaffen. Gegen eine solche gründliche Naturwissenschaft brauche ein Katholik gar nichts einzuwenden, sobald sie sich nur an solche Thatsachen halte, die wirkliche Thatsachen sind und Nichts als Ergebnisse ihrer Forschungen ausgebe, was sie nicht auf wissenschaftlichem Wege gefunden habe. Aber das thue der Materialismus nicht, sondern basire seine Behauptungen auf allerlei falsche Schlüsse. Vogt untersuche z. B in seinen „Vorlesungen über den Menschen" den Körper des Menschen und vergleiche nun die Bestandtheile desselben mit denen des thierischen Körpers. Da stellten sich allerdings gewisse Aehnlichkeiten und Unähnlichkeiten heraus und Vogt behaupte nun deshalb, daß er, wenn er den Menschen naturwissenschaftlich ansehe, gezwungen sei, ihn blos als ein höher organisirtes Thier zu betrachten. Daß zwischen dem Menschenleibe und dem Thierleibe eine gewisse Aehnlichkeit bestehe, das könne jeder gute Katholik zugeben. Nur sei der menschliche Leib in Folge seiner Bestimmung, mit einer unsterblichen Seele zusammenzuleben, viel complicirter, großartiger gestaltet. Wenn die Naturforscher finden, daß z. B. das Gehirn des Menschen mit dem Gehirn mancher Affenarten große Aehnlichkeit habe, so könne man das zugeben, ohne gegen die Lehren des Christenthums zu verstoßen. Auch die Thatsache könne zugegeben werden, daß z. B. bei Idioten, Cretins, einzelne Organe so alterirt, der ganze Körper so mißbildet sei, daß dieselben sich noch mehr dem Thiertypus nähern. Die katholische Kirche brauche sich vor keiner einzigen dieser Thatsachen zu fürchten. Dies sei hervorzuheben, weil man es liebe, dieselbe als eine solche darzustellen, welche die Thatsachen unterdrücken müsse. Die Kirche fürchte die Wissenschaft nicht, weil die wahre Wissenschaft derselben immer mehr und mehr das Zeugniß ihrer Göttlichkeit geben werde. Die Naturwissenschaft sage nun weiter, es lasse sich nicht leugnen, daß die Thiere eine der geistigen Thätigkeit des Menschen analoge Fähigkeit besitzen, sie zeigen eine gewisse Ueberlegung, eine Unterscheidungsgabe, Gedächtniß 2c. Das sei der Naturwissenschaft zuzugeben. Aber dieselbe vermöge nicht nachzuweisen, wie denn das Thier zu seinen Vorstellungen komme. Es sei das allerdings eine sehr schwer zu beantwortende Frage und die Herren Naturforscher würden sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie auf dieselbe eingehen wollten. Aber sie seien so klug, sich gar nicht erst darauf einzulassen. Vogt schließe in seinen Vorlesungen, daß das Vorstellungsvermögen des Menschen oder die Gedankenwelt in seinem Kopfe nur eine bloße höhere Stufe von dem sei, was in dem Kopfe des Thieres stecke. Nun sei nicht zu leugnen, daß es auch Menschen gebe, deren Denkvermögen, deren geistige Fähigkeiten in Folge ungünstiger Verhältnisse gar nicht zur Entwicklung gekommen, so daß es scheine, als ob sie gar keine Seele besäßen. Daraus aber zu schließen, wie die Naturforscher thun, daß der Mensch gar keine unsterbliche Seele habe, das sei ein ganz verkehrter Schluß. Zu meinen, daß, weil in dem Thiere ein gewisses Vorstellungsvermögen vorhanden sei, man auch nicht nöthig habe, in dem Menschen eine unsterbliche Seele vorauszusetzen, das sei ein entsetzlich übereilter Schluß, denn um denselben mit Grund machen zu können, müßte man das thiertsche Denken und das menschliche Denken gründlich untersuchen und zeigen, daß dieses großartige menschliche Denken nur zu begreifen wäre, wenn man es als eine höhere Stufe des thierischen Denkens betrachtet. Bis jetzt haben aber die Naturforscher sich noch nicht auf diesen Standpunkt gestellt und für ihre gottlose Lehre auch noch nicht eine Spur von Beweis beigebracht und könnten mit derselben nur Gimpel fangen. (Beifall.) Es lasse sich allerdings nicht leugnen, daß diejenigen Schriften, in denen die Naturforscher diese ihre Lehren niedergelegt, vielfach bestechendes hätten, sie seien schön und ansprechend geschrieben und bestechen leicht, wenn nicht die nöthigen Kenntnisse zu ihrer Beurtheilung vorhanden seien. Wer diese aber besitze, könne sich unmöglich zu solchen Lehren bekennen, weil sie jedes vernünftige Denken ins Gesicht schlügen. Habe ihm doch erst neulich ein Bekenner derselben gesagt: „Beweisen kann ichs nicht, aber ich glaube es doch!" Wolle man den Beweis führen, so müsse 1) gezeigt werden, wie denn das Thier zu seinen Vorstellungen komme, welche Vorgänge in ihm stattfinden müssen, damit es Vorstellungen von äußeren Gegenständen habe; 2) wie das menschliche Denken beschaffen sei, wie es zu Stande komme und wie dieses complicirte Denken, das Himmel und Erde umfasse, möglich sei, wenn es nur eine Weiterbildung der thierischen Vorstellungen sei: Einen solchen Beweis aber werde man in alle Ewigkeit schuldig bleiben. (Beifall.) Er schließe mit der Hoffnung, daß keiner aus der Versammlung sich jemals zu solcher Lehre des Materialismus werde hinüberziehen lassen, sondern an der erhabenen Lehre der Kirche vom Menschen festhalten werde, daß derselbe aus Leib und Seele bestehe und zu einem ewigen Leben berufen sei. (Lebhafter Beifall.)

Nach diesem Vortrage und einigen weiteren Mittheilungen des Vorsitzenden wird die Versammlung geschlossen.

m. **Breslau**, 5. März. [Alarmirung.] Als gestern Abend in der 9. Stunde die Hauptfeuerwache kaum nach dem Grundstücke Nicolaistraße Nr. 44 abgerückt war, woselbst in einem russischen Schornstein der Ruß zum Brennen gekommen, ging die Meldung von dem Ausbruch eines 2. Feuers ein, welches in Gabitz sein sollte. Die dorthin abgerückten Fahrzeuge und Mannschaften konnten aber auf den bezeichneten Brandstätten eine Feuersgefahr nicht wahrnehmen und kehrten daher bald wieder zurück.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Unser „Anzeiger" meldet: Herr Minister v. Carlowitz hat sich durch Gesundheitsrücksichten genöthigt gesehen, sein Mandat zum Reichstage niederzulegen.

† Glogau. Der „Niederschl. Anz." berichtet: Durch die Energie eines Mädchens ist am Dinstag ein Unglücksfall, welcher durch Petroleum ententstanden, verhütet worden. In der Kinderstube der von einem Offizier bewohnten Wohnung auf dem Dome war am Dinstag Abend die Amme an einem Tische, auf welchem eine brennende Petroleum-Lampe stand, eingeschlafen. Durch einen nicht ermittelten Zufall fiel die Lampe um, das auf dem Tische und Fußboden herumströmende Petroleum gerieth in Flammen, welche den Bettständer und die Bettvorhänge des Bettes, in welchem ein Kind lag, ergriffen. Das Kindchen befand sich mitten in den Flammen und wurde dem sichern Tode nur durch die Energie der Amme gerettet, welche das Kind schnell aus dem Bettchen herausriß und um Hilfe rufend das Zimmer verließ. Das Feuer ist schnellstens gelöscht worden und somit der angerichtete Schaden unbedeutend. Nach einem solchen Vorgange, welcher nicht vereinzelt dasteht, ist bei der Benutzung des Petroleums die größte Vorsicht anzuempfehlen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. März.

Mrg.	Ort.	Baromet. Pariser Linien.	Therm. Reaum.	Wind, Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
6	Memel	338,2	—3,6	N., mäßig.	Heiter, gest. Schnee.
7	Königsberg	338,7	—2,6	NW., s. schwach.	Trübe, Schnee.
6	Stettin	339,9	—1,6	SW., schwach.	Heiter.
—	Ratibor	332,8	—4,2	NW., mäßig.	Halb heiter.
—	Münster	336,0	5,0	SW., schwach.	Trübe, Regen.
—	Trier	334,5	6,0	SW., mäßig.	Trübe, Regen.
7	Flensburg	336,8	1,5	S., lebhaft.	Regen.
8	Paris	342,1	6,3	SSW., mäßig.	Bedeckt.
—	Haparanda	336,3	—19,7	Ruhig.	Heiter.
—	Helsingfors	337,3	—11,0	NNW., schwach.	Heiter.
—	Petersburg	335,4	—8,4	N., mäßig.	Wolkig.
—	Moskau	—	—	—	—
—	Stockholm	338,5	—7,1	Ruhig.	Heiter, Nebel.*)
—	Skudesnäs	332,2	2,8	SSW., frisch.	Regen.

*) Gestern Schnee, gest. Abend NNW. Max. —3,8. Min. —1,0.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. n Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 4. März 10 U. Ab.	330,77	0,0	W. 2.	Bedeckt, Schnee.
5. März 6 U. Mrg.	330,93	+1,4	W. 1.	Trübe.

Breslau, 5. März. [Wasserstand.] O.-P. 20 F. 1 Z. U.-P. 10 F. 6 Z.

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

Brieg, 5. März, 6 Uhr Früh. Wasserstand am Oberpegel 19 Fuß — Zoll, am Unterpegel 14 Fuß 2 Zoll.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolff's Telegr. Bureau.)

Paris, 4. März, Nachm. 3 Uhr. Unbelebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet. Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 17½—69, 27½. Italien. 5proc. Rente 45, 30. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 548, 75. Credit-Mobil.-Actien 235, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 372, 50. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 350, —. 6proc. Ver. St.-Anleihe pr. 1882 (ungest.) 80⅝.

London, 4. März, Nachmittags 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 93 1/16. 1proc. Spanier 36. Italien. 5proc. Rente 45 1/16. Lombarden 14⅞. Mexicaner 15⅝. 5proc. Russen 84. Neue Russen 84½. Silber 60½. Türk. Anleihe von 1865 32¾. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 71 9/16.

Bremen, 4. März. Petroleum. Standard white, loco 5 5/12.

Frankfurt a. M., 4. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Wiener Wechsel 101½. Oesterr. National-Anleihe 55⅜. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 75 5/16. Hessische Ludwigsbahn 131⅛. Baierische Prämien-Anleihe 98⅞. 1854er Loose —. 1860er Loose 71¾. 1864er Loose 81½. Fester und animirter. Nach Schluß der Börse still und unverändert.

Frankfurt a. M., 4. März, Abends. [Effecten-Societät.] Fest, aber ruhig. Amerikaner pr. compt. 75 5/16. Pr. medio 75 3/16. Credit-Actien 191. Steuerfreie Anleihe 50¼. 1860er Loose 71¾. 1864er Loose 81¾. 5proc. Anleihe de 1859 65¾. Staatsbahn 261.

Wien, 4. März. [Abend-Börse.] Credit-Actien 185, 90. Staatsbahn 254, 00. 1860er Loose 81, 40. 1864er Loose 79, 40. Nordbahn 173, 00. Galizier 204, 50. Lombarden 170, 00. Napoleonsd'or 9, 35½. Sehr flau.

Hamburg, 4. März. Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 84¾. National-Anleihe 57⅛. Oesterr. Credit-Actien 81. Oesterreichische 1860er Loose 70⅞. Staatsbahn 549½. Lombarden 367. Italien. Rente 44½. Vereinsbank 111. Norddeutsche Bank 119. Rhein. Bahn 116¾. Nordbahn 94¾. Altona-Kiel —. Finnländische Anleihe —. 1864er Russische Prämien-Anleihe 97¾. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 97¾. 6proc. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 68½. Disconto 2 pCt. — Anfangs gedrückt, dann günstiger.

Hamburg, 4. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco sehr ruhig, auf Termine fest aber ruhig. Weizen pr. März 5400 Pfd. netto 180 Bankothaler Br., 179 Gld., pr. März-April 179 Br., 178 Gld., pr. Frühjahr 178 Br., 177½ Gld. Roggen per März 5000 Pfd. Brutto 140 Br., 139 Gld., pr. März-April 138½ Br., 137½ Gld., pr. Frühjahr 137 Br. u. Gld. Hafer stille. Rüböl höher, loco 23¾, per Mai 23⅝, per October 24¼. Spiritus unverändert, 28. Kaffee fester gehalten. — Regenwetter.

Liverpool, 4. März, Mittags. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Bewegt. Starke Spinnerfrage. New-Orleans 10. Georgia 9¾. Fair Dhollerah 8½. Middling fair Dhollerah 8¼. Good middling Dhollerah 8. Bengal 7¼. Good fair Bengal 7⅝. Fine Bengal —. New fair Oomra 8½. Good fair Oomra 8¾. Pernam 10¼. Egyptian 10¾. Smyrna —. Orleans schwimmend 9¾. Savannah —. Schwimmende Mobile —. Amerikaner schwimmend 9½. Oomra-Febr.-März-Verschiffung 8.

Antwerpen, 4. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Petroleum-Markt. (Schluß-Bericht.) Steigend. Raffin., Type weiß, loco 42½—43 bez., 43 Br. Pr. Juni 44 bez.

Paris, 4. März, Nachm. Rüböl, pr. März 101, 50 Hausse, pr. Mai-August 95, 50, pr. Sept.-Decbr. 94, 00. Mehl pr. März 89, 50, pr. Mai-Juni 89, 25. Spiritus pr. März 75 00.

Paris, 4. März, Abends 6 Uhr, 25 Min. Weizen: Verkäufe langsam, da die Müller nur für ihren Bedarf kaufen; nur ½ à 1 Frc. billiger zu lassen. Weißer beste Qualität 51 à 53½, rother beste Qualität 50 à 51, ordinäre Sorten 47½ à 48½. Roggen sehr knapp, 37. Rüböl matt, per März 100, 00, per Mai-August 95, 00, per September-December 94, 00. Mehl per März 89, 75, per Mai-Juni 90, 00.

London, 4. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Total-Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 4790, Gerste 2270, Hafer 5180 Quarters. Weizen gänzlich geschäftslos, Preise nominell, unverändert. Gerste und Hafer unverändert. Leinöl ab Hull loco 34⅛. — Trübes Wetter.

Amsterdam, 4. März, Nachmitt. 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen loco unverändert, auf Termine flau, pr. März 302½, pro Mai 309, pr. Juni 307½. Rüböl pr. Mai 36⅝, pr. November-Decbr. 37¾.

Berlin, 4. März. Die ursprüngliche Flauheit, für welche wiederum die Wiener Börse verantwortlich gemacht, ging anfänglich auch mit fortgesetzter Geschäftsträgheit Hand in Hand. Durch eine feste Haltung stachen indeß von vornherein Lombarden, Italiener und Amerikaner — welche letzteren sich indeß still verhielten — vortheilhaft gegen die übrigen Effecten ab, während in der zweiten Börsenstunde sich überhaupt eine günstigere Stimmung Eingang verschaffte. Gedrückter zeigten sich Franzosen, weil es hieß, daß die Concession für die böhmische Nordwestbahn, um welche sich die Staatsbahn beworben, einem Consortium, zu welchem auch die Creditanstalt zählen soll, ertheilt worden sei. (B.- u. H.-Z.)

[Breslauer Börse vom 5. März.] Schluß-Course (1 Uhr Nachm.). Russisch Papiergeld 84¾ Gd. Oesterr. Banknoten 87⅝—88 bez. u. Br. Schles. Rentenbriefe 90⅔ bez. u. Gd. Schles. Pfandbriefe 83¼ Br. Oesterr. National-Anleihe 57½—1/16 bez. Freiburger 119½ Br. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Litt. A. und C. 185½ Br. Wilhelmsbahn 85⅜ bez. Oppeln-Tarnowitzer 73½ Br. Oesterr. Creditbank-Actien 81¾ bez. u. Gd. Schles. Bank-Verein 111¾ Br. 1860er Loose —. Amerikaner 76—75⅞ bez. Warschau-Wiener 58½ bez. u. Br. Minerva 35¾ bez. u. Br. Baierische Anleihe —. Italiener 45 bez.

Breslau, 5. März. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	119—121	116	110—112	Gerste	70—72	68	61—64
do. gelber,	116—118	113	108—110	Hafer	45—46	44	42—43
Roggen	— 94	93	90—92	Erbsen	83—85	82	78—80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen**.

Raps	196	186	176	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen ..	184	174	164	
Sommerrübsen	170	160	150	
Dotter	166	156	146	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 19 Br., 18¾ Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. 1000 Ctr. Roggen. — Ctr. Leinöl. — Ctr. Rüböl. 5000 Qrt. Spiritus. — Ctr. Leinkuchen. 500 Ctr. Hafer.

Berliner Börse vom 4. März 1868.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl. ..	4½	95½ G.
Staats-Anl. von 1859	5	103⅜ bz.
dito 1854.55	4½	95¾ bz.
dito 1857.59	4½	95½ bz.
dito 1856	4½	95¾ bz.
dito 1864	4½	95½ bz.
dito 1867	4½	95½ bz.
dito 1850/52	4	89⅝ bz.
dito 1853	4	89⅝ bz.
dito 1862	4	89⅝ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	83¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115½ bz. u. B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	96 bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	76¼ B.
Pommersche ...	3½	75½ G.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	85½ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	90¼ bz.
Pommersche ...	4	90¼ G.
Posensche	4	88¾ G
Preussische	4	88½ bz.
Westph. u. Rhein.	4	92½ G.
Sächsische	4	91 bz.
Schlesische	4	90½ G.
Louisd'or 112½ bz.	Oest. Bk. 87⅜ bz.	
Goldk. 9. 11 G.	Russ. Bkn. 84¾ bz	

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	50 bz.
dito Nat.-Anl. .	5	57½ B.
dito Lot.-A.v.60	5	71½ à ¾ à ⅝ b.u G
dito dito 64	—	47 bz.
dito 54er Pr.-A.	4	64½ bz.
dito Eisenb.-L.	—	76¾ B.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	45⅛ bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	83⅞ bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	66 G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	59½ bz
dito Liqu.-Pfandbr.	4	56½ bz
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	96 G.
dito à 300 Fl.	5	91¾ B.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	54¼ B,
Baden. 35 Fl. Loose	—	29¼ B.
Amerikan. St.-Anl. .	6	75¾ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische ...	4½	96¼ G.
dito II.	4½	94 G.
dito IV.	4½	92½ bz u. G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77¼ G.
Cöln-Minden	4½	98 etw bz. u. B.
dito II.	5	102½ bz.
dito	4	84½ G.
dito III.	4	82⅞ bz.
dito	4½	93¾ B.
dito IV.	4	83¼ bz.
dito V.	4	82⅝ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4½	82¼ G.
dito III. Em. .	4	86 bz.
dito IV. Em. .	4½	— —
Gal. Ludwigsb. ...	5	82½ b.n.78¼ G.
Niederschl.-Märk. ..	4	87⅝ G.
dito conv.	4	87¾ G
dito III.	4	86 B.
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	100⅜ B.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	77½ G.
dito C.	4	84¾ G.
dito D.	4	84¾ G.
dito E.	3½	77¾ G.
dito F.	4½	93 G.
dito G.	4½	92⅛ G.
Oesterr.-Franz.	3	264½ à 64 b.u.G.
Oesterr. südl. St.-B.	3	216 bz.
Rhein. v. St. gar. ..	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar. .	4½	92½ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1865.	1866.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	32½ 3¼ à 2¾ bz.
Amsterd. Rottd.	7¼	4¾	4	102¼ bz.
Berg.-Märkische	9	8	4	135½ bz.
Berlin-Anhalt ..	13	13¼	4	207½ B.
Berlin-Görlitz ..	—	—	4	79⅜ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4	97½ B.
Berlin-Hamburg	9½	9	4	164 G.
Berl.-Potsd-Mgd.	16	16	4	191¾ bz. u. G.
Berlin-Stettin ..	8	8 7/12	4	136 bz.
Böhm.-Westb. ..	—	5	5	64½ bz. u. B.
Breslau-Freib. ..	9	9⅙	4	119½ bz.
Cöln-Minden ...	17⅔	9	4	135¼ bz.
Cosel-Oderberg .	2¼	2⅛	4	84½ à ¾ bz. u. G.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	88 B.
dito dito	—	5	5	91 B.
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	89 G
Ludwigsh. Bexb.	10	10⅔	4	149¼ bz.
Magd.-Halberst.	15	—	4	167 B.
Magd.-Leipzig ..	20	—	4	201 bz.
Mainz-Ludwgsh.	8	—	4	127¾ bz. u. G.
Mecklenburger ..	3	3	4	77 bz
Neisse-Brieger ..	5 5/12	—	4	91¾ B.
Niedrschl.-Märk.	—	4	4	88½ bz.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	5	4	73½ G.
Nordbahn, Hess.	4	—	4	— — —
Oberschl. A. ...	11⅔	12	3½	184½ bz.
dito B. ...	11⅔	12	3½	163½ bz.
dito C. ...	11⅔	12	3½	184½ bz.
Oest.-Fr. St.-B. .	5	—	5	148¾ à ⅝ à ¾ bz.
Oestr. südl. St.-B.	7½	—	5	99½ à ¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	73⅛ G.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	73¼ bz.
R. Oderuf.-St.-Pr.	—	—	5	88¾ bz.
Rheinische	7	—	4	118 à ¼ bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	30⅜ bz. u. G.
Stargard-Posen .	4½	4½	4½	93¼ B.
Thüringer	—	—	4	133⅜ bz.
Warschau-Wien	8½	—	5	58¼ B.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	161 B.
Braunschw. B. .	—	0	4	99½ B.
Bremer Bank ..	6½	8	4	113 G.
Danziger Bank .	7 3/10	8	4	108½ B.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	95¼ B.
Geraer Bank ..	7⅝	7⅜	4	99 B.
Gothaer „	7½	5	4	89¾ G.
Hannoversche B.	4	5⅕	4	85⅝ à ⅞ bz.
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	118 etw. bz.
„ Vereins-B.	8 19/32	10 3/16	4	110¾ G.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	112 G.
Luxemburger B.	6	6	4	84 etw. bz. u. B.
Magdeburger B.	5½	5	4	92 G.
Posener Bank	6½	7½	4	99½ G.
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13⅛	4½	153 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	65½ bz.
Weimar	6½	4¼	4	85½ bz.
—				
Berl. Hand.-Ges.	8	3	4	112¾ G.
Coburg. Credb.A.	8½	4	4	78 G.
Darmstädter „	8½	6½	4	85½ bz.
Dessauer „	—	0	—	2 G.
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	111¼ etw. bz. u. G.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	24¼ bz.
Leipziger „	4	—	4	89½ B.
Meininger „	7	—	4	91 etw. bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	19½ bz.
Oest. Credb.-A.	4½	—	5	81⅝ à ¾ bz.
Schl. Bank-Ver.	7½	7½	4	110¾ G.
—				
Minerva	1	—	5	35½ bz. u. G.
Fhr. v. Eisenbdf. .	5½	10	5	135 bz.

Berlin, 4. März. Weizen loco 90—109 Thlr. pro 2100 Pfd. nach Qualität bez. — Roggen loco 76—77pfd. 78—78½ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez. — Rüböl loco 10 5/12 Thlr.

Breslau, 5 März. Auch am heutigen Markte blieb das Angebot beschränkt, die Kauflust jedoch ebenso belanglos, so daß der Geschäftsverkehr sich schleppend zeigte.

Weizen bei unveränderten Forderungen schwach beachtet, pr. 84 Pfund schlesischer weißer 106—119 Sgr., gelber 105—117 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bez. — Roggen in ruhiger Stimmung, 84 Pfd. 90—95 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste beachtet, pr. 74 Pfund gelbe 60 bis 64 Sgr., helle 66—68 Sgr., weiße 69—72 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Hafer, beachtet, pr. 50 Pfund 42—46 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Erbsen gut gefragt. — Wicken gefragt, pr. 90 Pfund 67—72 Sgr. — Oelsaaten wenig zugeführt. — Lupinen wenig beachtet, pr. 90 Pfd. gelbe 42—46 Sgr., blaue 40—44 Sgr. Bohnen wenig angeboten, pr. 90 Pfd. 94—106 Sgr. — Schlaglein in fester Haltung. — Rapskuchen beachtet, 64—67 Sgr. pr. Centner. — Mais (Kukuruz) 82—87 Sgr. pr. Ctnr.

Kleesaat wenig verändert, rothe in hochfeiner Waare gut beachtet, 11½—13½—15 Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz, weiße in feiner Waare wenig angeboten, 16—20—22 Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz.

Thymothee angeboten, 7—8—8⅚ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 30—42 Sgr., Metze 1¾—2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.